© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Die Camargue-Fahrt der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Von Walter Wüst, München

Einleitung

Auf einer der ersten Sitzungen, welche die Ornithologische Gesellschaft in Bayern im Jahre 1952 in München abhielt, machte Dr. HERBERT ENGEL den Vorschlag einer Großexkursion in die Camargue. Was dieser Name für den biologisch Interessierten, gar für einen Vogelkundigen bedeutet, braucht hier nicht betont zu werden. So ist der lebhafte Widerhall nicht zu verwundern, den Dr. ENGELS Aufruf fand. Freilich blieb an ihm auch ein Großteil der nicht geringen Vorbereitungsarbeit hängen, die nun beschleunigt in Angriff genommen werden mußte, sollte der Plan noch in dieser Brutperiode verwirklicht werden können. Am frühen Morgen des 9. Juni 1952 versammelten sich folgende 38 Teilnehmer um den Omnibus, der uns durch die Schweiz zur Rhonemündung und durch Oberitalien zurückbringen sollte:

Frl. ANNY ANDERL, Direktor KURT BÄUML, Fr. PAULA BÄUML, ANTON BERNECKER, ROLF BREUER, Maler CLAUS CASPARI, Dr. med. RUDOLF DOBERAUER, Fr. HEDI DOBERAUER, Dr. HERBERT ENGEL, Fr. GERDA ENGEL, Dr. WOLFGANG ENGELHARDT, Fr. IRMGARD ENGELHARDT, Dr. HANS ENGLÄNDER, Professor Dr. OTTO FEHRINGER, Fr. HERTA FEHRINGER, Konservator Dr. WALTER FORSTER, Fr. ELISABETH FORSTER, HEINZ FREUDE, Fr. Dr. ANNA MARIA FREUDE, Frl. FRIEDA FRÖHLICH, Fr. ELISABETH GLASEWALD, Ministerialrat JOSEF HUMMEL, Notar ERHARD KERN, General-Direktor Professor Dr. Dr. HANS KRIEG, Fr. MARIE-LUISE KRIEG, Frl. Dr. RENATE LUCK, Frl. HELGA MOSER, Maler FRANZ MURR, Frl. LUISE NIEDERHAMMER, Forstmeister HERMANN SCHÄDL, Frl. Dr. ELLA SCHAEFFER, Medizinalrat Dr. med. ECKART SOMMERFELD, Direktor Professor Dr. EDUARD PAUL TRATZ, Frl. ROSA WIEFLING, Studienrat Dr. WALTER WÜST, Regierungsrat ZEHENTNER, MATTHIAS ZEHENTNER und Fr. PAULA ZEHENTNER.

Zu unserer Freude konnten wir vor allem Herrn Prof. Dr. TRATZ, korrespondierendes Mitglied der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, begrüßen, dessen Teilnahme der Unternehmung ein besonderes Gepräge verlieh und die bewährte Verbundenheit gleichgesinnter Ornithologen über die weißblauen Grenzpfähle hinweg aufs neue dokumentierte.

Verlauf der Fahrtroute

1. Tag: 9. Juni 1952

München (ab 7 Uhr) - Memmingen - Leutkirch - Lindau - Bregenz St. Margrethen - Rorschach - St. Gallen - Lichtensteig - Wattwil - Rap-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

perswil - über den Zürichsee Biberbrücke - an dem historischen Bergschlipf südlich vom Roßberg vorbei entlang dem Südwestufer des Thuner Sees nach Küßnacht (an 17.30 Uhr).

2. Tag: 10. Juni 1952

Küßnacht (ab 8.25 Uhr) - Luzern Wolhusen (an 11 Uhr, ab 13.22 Uhr) - durchs Entlebuch nach Langnau - Bern - am Fanel vorbei nach Neuenburg - Lausanne - Genf - St. Julien - Annecy (an 21.30 Uhr).

3. Tag: 11. Juni 1952

Annecy (ab 8.15 Uhr) - Aix-les-Bains - Chambery - im Isère-Tal über Grenoble - Bourg de Péage nach Valence (an 14.10 Uhr, ab 14.40 Uhr) im Rhone-Tal über Montélimar - Orange nach Avignon (an 18.20 Uhr).

4. Tag: 12. Juni 1952

Avignon (ab 8 Uhr) - Tarascon Arles (an 9.20 Uhr, ab 11 Uhr) unter Führung der Herren M. G. TALLON und H. LOMONT in die östliche Camargue entlang dem Ostufer des Etang de Vaccarès bis zur Station Salin de Badon und auf die Ostseite des Etang Redon - zurück nach Arles (an 19.40 Uhr).

5. Tag: 13. Juni 1952

Arles (ab 8.15 Uhr) - Les Baux - Arles - westliche Camargue bis zum Meer: Stes. Maries - zurück nach Arles (an ca. 17.15 Uhr).

6. Tag: 14. Juni 1952

Arles (ab 5 Uhr) - in südöstlicher Richtung durch die steinige Steppe La Crau nach Port de Bouc - Martigues - Châteauneuf - Les Pas des Lanciers Marseille (an 8 Uhr, ab 13.40 Uhr) Aubagne Roquevaire St. Zacharie - Rougiers - Tourves - Brignoles - Le Luc Vioubau - Le Muy - Fréjus - hinauf ins Hochland von Estérel zur Paßhöhe 314 m NN - hinunter nach Cannes und dann fast immer am Meer - Nizza - Monaco - Monte Carlo - Mentone - Bordighera (an 22.30 Uhr).

7. Tag: 15. Juni 1952

Ausflüge um Bordighera. Mit ANTON BERNECKER, FRANZ MURR und ECKART SOMMERFELD im Tal des Rio del Borghetto über Borghetto und Vallebona auf den westlichen Höhenrücken von ca. 400 m NN gestiegen.

8. Tag: 16. Juni 1952

Bordighera (ab 9.45 Uhr) - entlang der Riviera über Savona - Genua - Rapallo, mit einem Abstecher nach S. Margherita bis Sestri, wo es von der Küste weg ins Landinnere ging, über den Passo d. Bracco (615 m NN) hinunter nach La Spezia und weiter bis Lerici (an 21.15 Uhr).

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.

9. Tag: 17. Juni 1952

Lerici (ab 9.20 Uhr) - La Spezia - Aulla - Pontremoli - Passo la Cisa (1041 m NN) Berceto - Fornovo di Taro Parma Brescello über den Po bei Borgoforte Mantua Roverbella Valeggio Peschiera Sirmione (an 18.45 Uhr).

10. Tag: 18. Juni 1952

Sirmione (ab 10.25 Uhr) - Salo - Gardone - Riva - herauf nach Mori Rovereto - Trient - Bozen Kaltern (an 17.45 Uhr).

11. Tag: 19. Juni 1952

Kaltern (ab 7.05 Uhr) - Meran - im Vintschgau aufwärts über Schlanders Schluderns Mals Malser Heide Reschen-Scheideck-Paß (1510 m NN) mit dem neuen Stausee, der fast ganz abgelassen war Finstermünz - Landeck - Imst - Fernpaß - Garmisch - Weilheim - München (an 18.30 Uhr).

Beobachtungen auf der Fahrt durch die Schweiz, Hochsavoien, Isère- und Rhone-Tal bis Arles

Eines ist klar: Wenn man in elf Tagen sechs Länder bereist und fast täglich einige hundert Kilometer zurücklegt, bleibt nicht viel Zeit, zu verweilen und die Landschaft mit ihrer Eigenart an tierischem und pflanzlichem Leben auf sich wirken zu lassen. Man darf nicht erwarten, auf solch einer Blitzfahrt gründliche Beobachtungen zu machen oder gar bemerkenswerte Beiträge zur Erforschung der Fauna des Landes leisten zu können. Immerhin ist es gerade der rasche Wechsel der Umwelt, der einem ihre Besonderheit so recht eindringlich zu Bewußtsein bringt. Außerdem gab es, auch aus anderen als nur ornithologischen Gründen, da und dort berechtigten Anlaß, im freien Gelände anzuhalten. So konnten wir doch an vielen Stellen, abgesehen von dem, was wir vom fahrenden Omnibus aus sahen, mit Auge und Ohr unvergeßliche Eindrücke aufnehmen, zumal uns auf der ganzen Reise ununterbrochen schönes Wetter begünstigte.

Die Münchner Stadtsingdrosseln — *Turdus ericetorum* — jubilierten noch, als wir uns zur Abfahrt rüsteten, und im schwäbischen Erkheim grüßte der Storch — *Ciconia ciconia* — vom Nest. Der Schwarze Milan — *Milvus migrans* —, auch in Bayern keine Seltenheit mehr, begleitete uns vom Zuger See an, wo uns der erste dieser Vögel zu Gesicht kam, an den meisten größeren Gewässern der Schweiz, Frankreichs und Italiens bis zum Gardasee als häufigster Greifvogel.

Unser Alpen-Ornithologe FRANZ MURR verwies uns auf die willkommene Möglichkeit, in Luzern Alpensegler zu sehen. Wir hielten an dem berühmten Wasserturm, und bald erkannten wir hoch über der Reuß unter den zahlreichen Mauerseglern — *Micropus apus* — zunächst einzelne, später auch Gruppen von 3 oder 4 Alpenseglern — *Micropus*

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

melba. Sie flogen oben an der Holzverschalung des Gebäudes ein und aus. Öfters berührten sie den Wasserspiegel des Flusses. Die Kolonie hat sich also unter dem Schutz Luzerner Ornithologen weiter gut gehalten. Die Vögel brüten hier in numerierten Kästen, so daß humorvoll geradezu von einer „Alpenseglerzucht" gesprochen wurde. Der Nachwuchs wird beringt (SCHIFFERLI). Diese unsere Begegnung mit dem stattlichen Alpensegler war um so erfreulicher, als wir ihn in Bern vermißten. Nur am westlichen Stadtrand sah MURR zwei Stück vom fahrenden Autobus aus.

Im Tal der Kleinen Emme zwischen Luzern und Wolhusen gab es infolge einer kleinen Panne erwünschten Aufenthalt. Zunächst versetzte uns dort ein hellgelb und weiß gefärbter Kleinvogel in Aufregung, der am Laubwaldrand und in einem anschließenden Obstgarten von Baum zu Baum flog und sich als Kanarienvogel erwies. Interessanter als diese Faunenfälschung waren ein Rotkopfwürger — *Lanius senator* — auf den Apfelbäumen und vor allem ein schwarzes ♂ des Trauerfliegenschnäppers — *Musicapa hypoleuca* — an einem dort aufgehängten Nistkasten. MURR und SOMMERFELD sahen auch in Wolhusen Trauerfliegenschnäpper, darunter ebenfalls sehr dunkle Exemplare, was im Hinblick auf die Diskussion bemerkenswert ist, die neuerdings über die Kleider des Trauerfliegenschnäppers in Gang kam. Ein Steinkauz — *Athene noctua* — auf einem Leitungsdraht bei St. Julien erinnerte schon recht an die Bilder, wie man sie in den Mittelmeerländern gewohnt ist. Südlich Aix-les-Bains begegneten wir erstmals dem für die Landstraßen Frankreichs und Italiens so bezeichnenden Schwarzkehlchen — *Saxicola torquata* —, das sich leicht vom fahrenden Wagen aus ansprechen läßt und von nun an oft registriert wurde. Am Fuß des prachtvoll gefalteten Felsmassivs der Grande Chartreuse südlich Crolles vernahm ich den Ortolan — *Emberiza hortulana* — vom Isère-Tal herauf. Er dringt hier also tief in die Alpen ein, während er in Bayern bereits im ganzen Vorland als Brutvogel vermißt wird und erst viel weiter nördlich ein zusammenhängendes Vorkommen aufweist. Ein ideales Objekt für Vogeldialektforscher wären die auf unserer Route überall häufigen Mönchsgrasmücken — *Sylvia atricapilla*. Nordöstlich von St. Marcellin ließ unter guten Sängern dieser Art auch ein „Wiedler" sein leierndes „dia dia ..." vernehmen. Südlich Montélimar verlockte die nun plötzlich ganz mediterrane, xerophile Vegetation zu kurzem Anhalten, und richtig zeigte sich auch gleich eine entsprechende Vogelgestalt: die Brillengrasmücke — *Sylvia c. conspicillata* Temm. —, die in der duftenden Felsheide ihr lebhaftes Wesen trieb, neben Hänflingen — *Carduelis cannabina* — und einer singenden Heidelerche — *Lullula arborea*. Nicht weitab schluchzte eine Nachtigall — *Luscinia megarhynchos* —, deren Stimme von nun an bis Südtirol zu den täglich und oft vernommenen gehörte. Von den höchsten Zinnen der monumentalen Papstburg Avignons schaute ein Wanderfalke — *Falco peregrinus* — auf uns herab. Auf der Strecke Tarascon—Arles erkannte man öfters Rotkopfwürger — *Lanius senator*.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Die Camargue

Mit hochgespannten Erwartungen betraten wir die weite Salzsteppe des berühmten Rhonedeltas und wurden nicht enttäuscht. Am ersten Tag führten uns die Herren Prof. M. G. TALLON und H. LOMONT, die langjährigen Erforscher und Betreuer des Gebietes, in dem über 100 qkm großen Schutzgebiet der östlichen Camargue liebenswürdigerweise persönlich an die wesentlichen Punkte und gaben uns für den nächsten Tag so ausgezeichnete Tips, daß wir viel besser zum Ziel kamen, als es uns ohne diese dankenswerte Hilfe in der kurzen Zeit möglich gewesen wäre.

Die Zahl der Schriften, in denen die Camargue in Wort und Bild geschildert wird, geht in die Hunderte. So trefflich sie das Rhonedelta beschreiben, den Wunsch, das Land mit eigenen Sinnen zu erleben, wecken sie eher, als daß sie ihn befriedigten, und niemals können sie die unmittelbare Anschauung ersetzen. Wer Europas tiergeographische und ökologische Verhältnisse studieren und verstehen will, wird bei aller Belesenheit mit großem Gewinn vom Besuch dieses jungen, mit seinen extremen Bedingungen so unvergleichliches Leben bergenden Bodens heimkehren, der ebensowenig seinesgleichen hat wie die Dobrudscha oder die nordeuropäischen Vogelreservate. Das isolierte, zeitweise oder regelmäßige Brüten der Blauracke, des Seidenreihers, Rallenreihers, Flamingos, Sichlers, der Spießente, Marmelente, des Säbelschnäblers, Austernfischers, der Lachseeschwalbe und Dünnschnabelmöwe ist ein klarer Beweis für die zoogeographische Bedeutung der Camargue.

Etliche von diesen Seltenheiten bekamen wir auf Anhieb zu Gesicht, obenan die Flamingos — *Phoenicopterus ruber.* Im Flachwasser des Etang de Fournelet standen schätzungsweise 1000 Stück in Trupps zu 150 und zweimal 400—500 Vögeln. Wenige flogen umher, und die tiefen, gänseartigen Stimmen waren über einen Kilometer weit zu hören. Anderntags bildeten 15 km weiter westlich unzählige Flamingos weit draußen im Etang dit l'Impérial eine rosaweiße, in der Sonne gleißende Mauer. Seidenreiher — *Egretta garzetta* — gab es allenthalben in der ganzen Camargue. Ich zählte Ansammlungen bis zu 16 Stück. Kein Reiher war so häufig wie diese Art. Sie belebte auch die frischgrünen Reisfelder, deren Kultur von Norden her bereits tief in die ursprüngliche Alluviallandschaft nach deren künstlicher Entsalzung vorgetrieben wurde. Es ist sicher ein Irrtum von A. ROTHE (l. c. p. 159), wenn er glaubt, in der Camargue keine Seidenreiher, sondern Silberreiher vor sich gehabt zu haben. Mindestens 35 Säbelschnäbler — *Recurvirostra avosetta* —, wahrscheinlich mehr, durchsuchten, weit zerstreut, die Brackwasserlagune bei Stes. Maries nach Nahrung. Im Fliegen ließen sie da und dort ihre angenehmen Stimmen erklingen. Auch Austernfischer — *Haematopus ostralegus* — hatten hier in wenigstens zwei Paaren ihr Brutrevier. Eine vorüberstreichende Rohrweihe wurde mit dem üblichen Geschrei energisch von unten her durch einen Austernfischer angegriffen. Lachseeschwalben — *Gelochelidon nilotica* — beobachtete ich nur in der östlichen Camar-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

gue, dort aber oft, wenn auch nie in Gesellschaften; meist waren sie stumm, und manchmal trugen sie Futter im Schnabel. In einem bezaubernden Bestand alter Silberpappeln an der Kleinen Rhone bei Les Bruns trafen wir auf die versprochenen Blauracken — *Coracias garrulus*. Zwei bis drei Stück flogen vor uns ab. „Die Camargue ist die einzige Gegend Frankreichs, wo die Blauracke nistet", sagt MAYAUD im Jahre 1938 (S. 309). An der gleichen Stelle hatten Dohlen — *Coloeus monedula* — ihre eben flüggen Jungen. Aber auch in der östlichen Camargue trieben sich einzelne und kleine Scharen umher. Die Dohle ist bei MAYAUD noch nicht für das Rhonedelta erwähnt und nach KIRCHNER (siehe FRANK l. c. S. 202) erst 1940 hier eingewandert.

Viele weitere, für den Mitteleuropäer ungewöhnliche Erscheinungen nahmen unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. So die zahlreich, z. T. um die Jungen besorgten und mit Futter im Schnabel umherfliegenden Schafstelzen — *Motacilla flava* —, deren Rassenzugehörigkeit bekanntlich bis zu einem gewissen Grad auch feldornithologisch nachprüfbar ist. Ich konnte nur ein ♂ ad. daraufhin genau ins Auge fassen und beschreiben: Kopf oben dunkelgrau, durchs Auge breit schwarz, hinter dem Auge, etwas höher, ein kleiner weißer Fleck, sonst nichts von einem Superziliarstreifen, Kehle weiß, also weder eine typische *Motacilla flava iberiae* Hart. noch eine typische *Motacilla flava cinereocapilla* Savi. MAYAUD (l. c. S. 313) bezeichnet die Schafstelzenbevölkerung der Camargue wohl mit Recht als *Motacilla flava iberiae* ≷ *cinereocapilla*. HARTERT - F. STEINBACHER (l. c. S. 146 des Ergänzungsbandes) führen dagegen die Camargue eigens als Brutgebiet von *Motacilla flava iberiae* Hart. auf.

Da waren vor allem die Beutelmeisen — *Remiz pendulinus* —, von denen ENGLÄNDER schon vom Omnibus aus ein Nest am Salin de Badon entdeckte. Ein zweites fand ich, ebenfalls in einer Tamariske, am Etang Redon, indem ich den Baustoff tragenden Vogel verfolgte. Dieses Nest hing über dem Wasser, das andere nicht. An der Kleinen Rhone bei Les Bruns sah ich ein zerrissenes, heuriges Beutelmeisennest am Boden liegen. Vielleicht waren die dort nistenden Dohlen dafür verantwortlich zu machen. Gleich als wir das erstemal den Fuß auf den Boden der Camargue setzten, an der Capelliére, ertönte neben uns das eintönige „zit zit ..." des Cistensängers — *Cisticola juncidis*. Der kleine, lebhaft rostfarbene, kurzschwänzige Vogel begegnete uns fortan noch öfters, wenn er zu seinem wellenförmigen Balzflug aufstieg, und scheint für große Teile des Rhonedeltas charakteristisch zu sein. Auch Brillengrasmücken — *Sylvia conspicillata* — erkannten wir mehrmals in den Tamarisken und in niedrigem Gebüsch bis hinaus zu den Dünen von Stes. Maries. Länge und Klangfarbe des Gesangs erinnerte mich an Dorngrasmücke und Heckenbraunelle, das Lied ist aber lauter und enthält ein paar hübsche reine Pfeiftöne. Gelegentlich hörte ich einen Schnärrer von ihr wie bei *nisoria*. Leider war meine Begegnung mit dem Seidenrohrsänger — *Cettia cetti* — nur recht flüchtig. Am linken Uferdamm der Kleinen

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Rhone bei Les Bruns erschallte sein lautes zweisilbig gereihtes Motiv. Zum Vergleich waren daneben Drosselrohrsänger und Nachtigallengesang zu hören. Zum Glück hat STADLER eine seiner vollendeten Monographien den Lautäußerungen des Seidenrohrsängers gewidmet. Mit Hilfe dieser aufschlußreichen Arbeit konnte ich meine Diagnose bis zur Publikationsreife sichern, denn die Stimme des Vogels war mir neu, und ich sah ihn nur sekundenschnell über den Weg huschen und gleich wieder im dicht schließenden Gebüsch den Blicken entschwinden.

Unser erster Aufenthalt in der Camargue galt der stattlichen Kolonie von Bienenfressern — *Merops apiaster* —, die ihre zahlreichen Nistlöcher in das niedrige Steilufer an der Ostseite des Etang de Vaccarès bei la Capelière gegraben haben. Sie flogen nur im nahen Umkreis des Brutplatzes und ruhten in kleinen Gruppen (von z. B. 8 Stück) auf dürren Ästen kleiner Bäume. Ein Schlangenadler — *Circaëtus gallicus* —, der den rechten, offenbar verletzten Fang steif herunterhängen ließ, kreiste lange über der Gegend südlich vom Etang Redon. Purpurreiher — *Ardea purpurea* — waren überall, aber nicht so gesellig wie die Seidenreiher anzutreffen, spärlicher, doch auch in Gruppen von z. B. 5 Stück, Nachtreiher — *Nycticorax nycticorax* — ad. und einjährige juv. Graureiher — *Ardea cinerea* — bemerkte ich nirgends, ENGELHARDT stellte am Etang Redon zwei Exemplare fest.

Unter den anwesenden Lamellirostres war, wie erwartet, die aparte Kolbenente — *Netta rufina* — die weitaus zahlreichste. Im Ost- und Westteil der Camargue bewegten sich Flüge, bis 16 Stück haltend, im Wasser und in der Luft. Stockenten — *Anas platyrhynchos* —, Schnatterenten — *Anas strepera* — und Löffelenten — *Anas clypeata* — zeigten sich in geringeren Mengen. Zu meiner Überraschung lagen aber in einem flachen Sumpfgewässer unmittelbar nordöstlich der Station am Salin de Badon zwei Paare und ein ♂ Reiherenten — *Nyroca fuligula*. Sollten sie in ihrem Drang, sich nach Südwesten auszubreiten, bereits die Camargue in ihr Brutgebiet einbezogen haben? Enten sind in dieser Beziehung besonders sprunghaft, und man muß bei ihnen stets auf Überraschungen gefaßt sein.

Die Limicolen warteten mit weiteren seltenen, hier noch nicht genannten Vertretern auf. LOMONT und TALLON führten uns auf eine große, östlich vom Etang Redon gelegene, baum- und strauchlose Steppe, das Brutrevier der Brachschwalbe — *Glareola pratincola*. Wir konnten auf der offenbar versuchsweise umgepflügten Ebene etwa drei Paare bestens beobachten. Sie umkreisten uns, sichtlich um ihren Nachwuchs besorgt. Nachdem die Exkursion sich an dem Gehaben und der Stimme der Brachschwalben genügend geweidet hatte, verließ sie das Nistareal, um die Tiere und Herrn Dr. D. ZIMMERMANN-Zürich nicht länger zu stören, der dort brutbiologische Studien an *Glareola* zu machen angefangen hatte. An zwei Stellen konnten Seeregenpfeifer — *Charadrius alexandrinus* —, am Etang du Fournelet zwei Paare Stelzenläufer — *Himantopus himantopus* — am Brutplatz studiert werden. Überall tummelten sich See-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

schwalben, hauptsächlich die Weißbartseeschwalbe — *Chlidonias hybrida* —, die auch auf den Reisfeldern zu Hause waren. Nur einmal bemerkte ich während der Fahrt eine Weißflügelseeschwalbe — *Chlidonias leucoptera*. Dagegen ließen sich die Zwergseeschwalben — *Sterna albifrons* — bei Stes. Maries ausgezeichnet beobachten. Es fiel uns auf, daß die dortigen Flußseeschwalben — *Sterna hirundo* — bis zum Ende leuchtend rote Schnäbel ohne schwarze Spitze hatten. Diese Färbungsvariante scheint an der Rhonemündung die Regel zu sein.

Für viele von uns war auch das Rothuhn — *Alectoris rufa* — neu, dem wir bisher auf unserem Weg nicht begegnet waren und das wir an einigen Stellen am Rande der Camargue aufscheuchten.

Prof. TRATZ hatte das Glück, bei Stes. Maries eine Bartgrasmücke — *Sylvia subalpina* — und einen Eleonorenfalken — *Falco eleonorae* — zu sehen. Die übrigen im Rhonedelta angetroffenen Vögel sind weniger bemerkenswert. Wir kamen auf 64 Arten während der beiden Tage; darunter ist auch die Haubenlerche — *Galerida cristata* —, von der im J. O. 93 (1952) S. 202 zu Unrecht behauptet wird, sie sei erst im Jahre 1947 eingewandert. MAYAUD bezeichnet die Haubenlerche schon 1938 als einen sehr verbreiteten Brutvogel der Camargue und erwähnt nichts davon, daß das etwa nicht immer schon so gewesen wäre. Er trennt sogar die Haubenlerchen des Gard und der Provence nach eigenen Untersuchungen als von der Nominatform klar unterscheidbare Rasse ab und nennt sie *Galerida cristata plumata* (P. Müller).

Les Baux

Seit 1632 liegt Les Baux, die Ruinenstadt der Alpilles, zerstört und vom größten Teil seiner Einwohner verlassen da, Wanderziel von Baedeker-Reisenden, Historikern und — Vogelkundigen. Denn dort brütet noch ein Paar Blaumerlen — *Monticola solitarius* — an den felsigen Südhängen. Die Masse der weniger passionierten Exkursionsteilnehmer wurde auf eine harte Geduldsprobe gestellt, als sie bei glühender Hitze im Autobus wartete, bis die aktiven Ornithologen am Ziel waren. FRANZ MURR war der erste, der die Blaumerle entdeckte. Wir sahen dann zu viert das balzende ♂ in voller Pracht und auch das ♀. Doch ahnten wir nicht, daß gleichzeitig stumm über uns und von den wenigsten bemerkt zwei Schmutzgeier — *Neophron percnopterus* — kreisten, die Prof. FEHRINGER inzwischen ausgemacht hatte. So war auch der Abstecher nach Les Baux ein dramatisch-schöner Erfolg, nicht zuletzt dank der Instruktionen, die uns die Franzosen und LUKAS HOFFMANN-Basel tags zuvor gegeben hatten.

La Crau

Zwischen Arles und dem Etang de Berre dehnt sich östlich an die Camargue anschließend die Crau aus, eine brettebene, alluviale Schotterfläche mit dürftigstem Bewuchs. Daß es auch hier Elstern — *Pica pica* —

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

gab, beweist ihre enorme Anpassungsfähigkeit. An jenem frühen Morgen bemerkten wir erst beim Aussteigen aus unserem Gefährt, daß der Himmel über dieser Steppe voller Kurzzehenlerchen — *Calandrella brachydactyla* — hing, deren scheppriger, in heidelerchenartig wogendem Flug vorgetragener Gesang zwar wenig auffällt, aber ungemein bezeichnend für derartiges Gelände in den Mittelmeerländern ist. Er enthält auch ein paar reine, hohe Töne und ist kürzlich von DATHE in einer ausgezeichneten Studie über die Kurzzehenlerche ausführlich charakterisiert worden. Mit der noch tiefstehenden Sonne im Rücken sah man die isabellfarbenen Vögel auch am Boden gut. Im übrigen bekamen wir auf dem mit Rollsteinen (Kies) übersäten Feld nur eine Weißbürzelweihe ins Glas, die ich für ein Wiesenweihen-♀ — *Circus pygargus* — hielt, einen Turmfalken — *Falco tinnunculus* — und einen Schlangenadler — *Circaëtus gallicus* —, dessen linker Flügel etwas beschädigt war.

Ligurien

Der Ruhetag in Bordighera gab Gelegenheit, endlich der Spatzenfrage etwas auf den Grund zu gehen. Bisher hatten wir, soweit überhaupt welche, nur *Passer d. domesticus* (L.), hier nun, im Tal des Rio del Borghetto, *Passer domesticus italiae* Vieill. > *Passer d. domesticus* (L.), d. h. teils ♂♂ mit ziemlich rein braunem Scheitel, teils solche mit mehr oder weniger schmalem grauen Mittelstreifen oder mit einigen grauen Federn in dem sonst braunen Scheitelgefieder, also noch keine ganz reinrassigen Italienersperlinge.

Hier fiel uns, wie schon in Südfrankreich, besonders auf, was das Vogelbeobachten in diesen Gegenden so ungemein erschwert: die große Fluchtdistanz, welche fast alle Vögel, mit Ausnahme der Schwalben, einzuhalten pflegen und die nur der ständigen Verfolgung durch den Menschen zuzuschreiben ist. Arten, die bei uns durch ihre Vertrautheit auffallen, wie Ammern und Meisen, waren kaum ins Blickfeld zu kriegen, bargen sich entweder bei unserer Annäherung auf weiteste Entfernung im dichten Laub oder strichen ab. Von den Zaunammern — *Emberiza cirlus* —, die in den steilen Olivenhängen sangen, konnten wir nicht eine mehr als flüchtig betrachten, zumal die künstlichen Mauerstufen die Pirsch nach oben wie nach unten erschwerten. Unsere stundenlangen Bemühungen, wenigstens das Samtköpfchen, die Schwarzkopfgrasmücke — *Sylvia melanocephala* — eingehender kennenzulernen, wurden aber schließlich mit Erfolg gekrönt. Ihr oft und bei jeder Gelegenheit geäußertes, überraschend lautes Zetern „tschätät . . .“, schmetternd wie das Warnen von Wacholderdrossel und Zaunkönig, verrät den Vogel sofort und ließ ihn uns leicht wiederfinden, als wir ihn am nächsten Tag am Passo d. Bracco antrafen. Für die Gebüsche und Bäume der Riviera, außerhalb der Ortschaften, scheint das Samtköpfchen sehr typisch zu sein, in den Siedlungen dagegen fanden wir überall unsere Mönchsgrasmücke — Sylvia atricapilla —, meistens schön singend, wenn auch anders als nördlich der Alpen, nur selten mit Anklängen an das Geleier der

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

„Wiedler". Der Gesang der Samtköpfchen beginnt leiser, tiefer, orgelnd, in der Klangfarbe aus der Ferne sogar an Ringdrossel erinnernd, häufig kehrt die wohllautende Strophe „djadü djadü djadü da" wieder, jeweils die erste Silbe betont, auch Motive wie „düidüi", kleiberartig und gereiht, vernahm ich; jedenfalls läßt sich das Lied nicht mit der Dorngrasmücke vergleichen, es ist viel klangreiner und abwechslungsreicher. Auf unserem Weg von Bordighera in die Berge begleiteten uns Samtköpfchen in den Obst-, Ölbaum- und Weinkulturen ebenso wie in den natürlichen mediterranen Steppenheidehängen bis zur Kammhöhe, wo die Heidelerche — *Lullula arborea* — und der Ortolan — *Emberiza hortulana* — sangen und der Rotkopfwürger — *Lanius senator* — Ausschau hielt. Als wir um 23 Uhr unser Quartier bezogen, erwartete uns noch ein besonderer musikalischer Genuß: das prachtvolle Pausenlied der Zwergohreule — *Otus scops* — erscholl aus den Bäumen des nächtlich stillen Städtchens Bordighera.

Apenninen-Querung

Durch landschaftlich höchst reizvolle Täler, dann reine Kastanienwälder führte die Straße zum Passo la Cisa (1041 m NN) empor. Der breite Sattel mit seinem windgeschorenen Buchenbuschwald offenbarte uns eine geradezu rein mitteleuropäische Avifauna und enttäuschte dadurch ein wenig. Auch störte die dort recht kräftige Luftbewegung. Um so überraschender waren die Ausblicke, wie es wieder zu Tal ging, und als ich inmitten einer phantastischen südlichen Flora einen Steinrötel — *Monticola saxatilis* — auf einem Leitungsmast sitzen sah, wurde programmwidrig auf allgemeinen Wunsch gehalten. Der Steinrötel führte an den Felsabstürzen seinen Balzflug in vollendeter Form vor und glitt wie ein Pfeil den Hang hinunter — ein unvergeßlicher Anblick. Aus der bebuschten Tiefe hörte man das Lied des Berglaubsängers — *Phylloscopus bonelli* — und des Ortolans — *Emberiza hortulana.* Schwarzkehlchen — *Saxicola torquata* — ließen sich hier einmal aus der Nähe belauschen. Das war nördlich von Borceto. Während wir die Apenninen-Nordabdachung weiter hinunterrollten, sah ich den einzigen Steinschmätzer — wohl *Oenanthe oenanthe* —, der uns während der ganzen Fahrt zu Gesicht kam. An keiner Stelle sonst, wo wir ihn erwarteten — und deren gab es täglich viele —, zeigte er sich. Daß wir an dem ornithologisch viel versprechenden, breiten, trockenen Kiesbett des Taro bei Fornovo vorüberbrausten, wo sicherlich neben Steinschmätzern, Kurzzehenlerchen und Brachpiepern auch Triele vorkommen, die uns ebenfalls gänzlich entgangen waren, bedaure ich lebhaft.

Auf der Heimfahrt

In der gut bewässerten oberitalienischen Ebene tauchte auch gleich der Schwarzmilan — *Milvus migrans* — wieder auf. Über dem Po bei Borgoforte glitt eine Zwergseeschwalbe ad. — *Sterna albifrons* — strom-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

abwärts. Zwischen Valeggio und Peschiera saßen an zwei Stellen Schwarzstirnwürger — *Lanius minor* — auf der Leitung. TRATZ machte uns auf die Roccoli aufmerksam, die dem Kennerblick nicht entgingen. Auf der schon von Catull besungenen Halbinsel von Sirmione zeigte mir BREUER ein Zwergrohrdommel-♂ — *Ixobrychus minutus* — in einem umfangreichen Schilffeld, aus dem auch zwei Drosselrohrsänger — *Acrocephalus arundinaceus* — ihr „kara kiet" schmetterten. An den höchsten Gebäuden wimmelte es, wie überall hier im Süden, von Mauerseglern — *Micropus apus*. Felsenschwalben — *Riparia rupestris* — schwirrten zu mindestens einem halben Dutzend an den oberen Kanten der Wände des nordwestlichen Gardasees. Eine einzelne sah ich später in der Schlucht oberhalb Finstermünz. In den Anlagen Bozens war der reine *Passer domesticus italiae* mit dunkelbraunem Oberkopf der ♂♂ ad. einwandfrei zu beobachten. Dagegen hatten die Aaskrähen in den Alpen wieder das schwarze Kleid der Rabenkrähe — *Corvus corone corone*. Nebelkrähen — *Corvus corone cornix* — kamen uns übrigens nur in den Apenninen um den Passo la Cisa und nördlich davon unter. Beim Grenzübertritt nach Österreich empfingen uns vertraute Gestalten: zwei Berglaubsänger — *Phylloscopus bonelli* — schwirrten und eine Alpenmeise — *Parus atricapillus montanus* — lockte. Über dem Lusbach bei Lermoos schossen einzelne Wasseramseln — *Cinclus cinclus* — dahin. An der bayerischen Grenze machte ein erster kalter Regenschauer deutlich, daß wir die Klimascheide des sonnigen Südens weit zurückgelassen hatten.

Liste der 122 beobachteten Vogelarten

Kolkrabe — *Corvus c. corax* L. — Vintschgau (TRATZ)
Rabenkrähe — *Corvus c. corone* L. — Schweiz, Frankreich, Alpen
Nebelkrähe — *Corvus corone cornix* L. — Apenninen
Dohle — *Coloeus monedula spermologus* (Vieillot)
Elster — *Pica pica* (L.)
Star — *Sturnus vulgaris* L.
Pirol — *Oriolus o. oriolus* (L.)
Kernbeißer — *Coccothraustes c. coccothraustes* (L.) — Bordighera (SOMMERFELD)
Grünling — *Chloris chloris* (L.)
Stieglitz — *Carduelis c. carduelis* (L.)
Hänfling — *Carduelis cannabina* (L.)
Girlitz — *Serinus canaria serinus* (L.)
Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula* (L.) — Passo la Cisa (SOMMERFELD)
Buchfink — *Fringilla c. coelebs* L.
Haussperling — *Passer d. domesticus* (L.) — Schweiz, Frankreich — *Passer domesticus italiae* (Vieillot) — Italien
Feldsperling — *Passer m. montanus* (L.)
Grauammer — *Emberiza c. calandra* L. — Camargue, Apenninen
Goldammer — *Emberiza c. citrinella* L. — Alpen
Zaunammer — *Emberiza cirlus* L. — Ligurien (Bordighera)

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Ortolan — *Emberiza hortulana* L. — Frankreich, Italien
Rohrammer — *Emberiza schoeniculus* (L.) — Camargue
Kurzzehenlerche — *Calandrella b. brachydactyla* (Leisler) — La Crau
Haubenlerche — *Galerida cristata* (L.) — Camargue
Heidelerche — *Lullula arborea* (L.) — Frankreich, Italien
Feldlerche — *Alauda a. arvensis* L.
Brachpieper — *Anthus c. campestris* (L.) — Camargue
Schafstelze — *Motacilla flava* (L.) — Camargue
Gebirgstelze — *Motacilla c. cinerea* Tunstall — Schweiz
Bachstelze — *Motacilla a. alba* L.
Gartenbaumläufer — *Certhia brachydactyla* Brehm — Schweiz, Ligurien
Kohlmeise — *Parus m. major* L.
Blaumeise — *Parus c. caeruleus* L.
Tannenmeise — *Parus a. ater* L.
Sumpfmeise — *Parus palustris* L.
Weidenmeise — *Parus atricapillus montanus* Baldenstein — Reschen-Scheideck
Beutelmeise — *Remiz p. pendulinus* (L.) — Camargue
Sommergoldhähnchen — *Regulus i. ignicapillus* (Temminck)
Wintergoldhähnchen — *Regulus r. regulus* (L.) — Südlich Annecy
Schwarzstirnwürger — *Lanius minor* Gmelin — Südlich Gardasee
Rotkopfwürger — *Lanius s. senator* L. — Schweiz, Frankreich, Ligurien
Neuntöter — *Lanius c. collurio* L.
Grauer Fliegenschnäpper — *Muscicapa s. striata* (Pallas)
Trauerfliegenschnäpper — *Muscicapa h. hypoleuca* (Pallas) — Schweiz
Zilpzalp — *Phylloscopus c. collybita* Vieillot
Berglaubsänger — *Phylloscopus b. bonelli* (Vieillot) — Apenninen, Alpen
Seidenrohrsänger — *Cettia c. cetti* (Marm.) — Camargue
Drosselrohrsänger — *Acrocephalus a. arundinaceus* (L.) — Camargue, Gardasee
Gartengrasmücke — *Sylvia borin* (Bodd.)
Mönchsgrasmücke — *Sylvia a. atricapilla* (L.)
Dorngrasmücke — *Sylvia c. communis* Lath.
Schwarzkopfgrasmücke — *Sylvia m. melanocephala* (Gm.) — Ligurien
Bartgrasmücke — *Sylvia s. subalpina* Temminck — Camargue (TRATZ)
Brillengrasmücke — *Sylvia c. conspicillata* Temminck — Südfrankreich
Cistensänger — *Cisticola j. juncidis* (Raf.) — Camargue
Misteldrossel — *Turdus v. viscivorus* (L.) — Apenninen
Singdrossel — *Turdus ericetorum philomelos* Brehm.
Amsel — *Turdus m. merula* L.
Steinrötel — *Monticola saxatilis* (L.) — Apenninen
Blaumerle — *Monticola s. solitarius* (L.) — Südfrankreich
Steinschmätzer — *Oenanthe oe. oenanthe* (L.)
Braunkehlchen — *Saxicola rubetra* (L.) — Südtirol
Schwarzkehlchen — *Saxicola torquata rubicola* (L.) — Frankreich, Italien

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologie

Gartenrotschwanz — *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.)
Hausrotschwanz — *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gmelin)
Nachtigall — *Luscinia m. megarhynchos* Brehm — Frankreich, Italien
Rotkehlchen — *Erithacus r. rubecula* (L.)
Zaunkönig — *Troglodytes t. troglodytes* (L.)
Wasseramsel — *Cinclus cinclus* (L.) — Schweiz, Österreich
Rauchschwalbe — *Hirundo r. rustica* L.
Mehlschwalbe — *Delichon u. urbica* (L.)
Felsenschwalbe — *Riparia r. rupestris* (Scop.) — Südtirol, Österreich
Grünspecht — *Picus viridis* L. — Camargue
Wendehals — *Jynx torquilla* L.
Mauersegler — *Micropus apus apus* (L.)
Alpensegler — *Micropus m. melba* (L.) — Schweiz
Wiedehopf — *Upupa e. epops* L.
Bienenfresser — *Merops apiaster* L. — Camargue
Blauracke — *Coracias g. garrulus* (L.) — Camargue
Zwergohreule — *Otus s. scops* (L.) — Ligurien
Steinkauz — *Athene noctua* (Scop.)
Kuckuck — *Cuculus c. canorus* L.
Wanderfalke — *Falco peregrinus* Tunstall
Eleonorenfalke — *Falco eleonorae* Gené — Camargue (TRATZ)
Baumfalke — *Falco s. subbuteo* L.
Turmfalke — *Falco t. tinnunculus* L.
Mäusebussard — *Buteo b. buteo* (L.)
Rohrweihe — *Circus ae. aeruginosus* (L.) — Camargue
Wiesenweihe — *Circus pygargus* (L.) — La Crau
Schwarzer Milan — *Milvus migrans migrans* (Bodd.)
Schlangenadler — *Circaëtus g. gallicus* (Gmelin) — Camargue, La Crau
Schmutzgeier — *Neophron p. percnopterus* (L.) — Alpilles (FEHRINGER)
Weißer Storch — *Ciconia c. ciconia* (L.) — Bayern
Fischreiher — *Ardea c. cinerea* L. — Camargue (ENGELHARDT)
Purpurreiher — *Ardea purpurea purpurea* L. — Camargue
Seidenreiher — *Egretta g. garzetta* (L.) — Camargue
Nachtreiher — *Nycticorax n. nycticorax* (L.) — Camargue
Zwergrohrdommel — *Ixobrychus m. minutus* (L.) — Gardasee
Flamingo — *Phoenicopterus ruber antiquorum* Temminck — Camargue
Höckerschwan — *Cygnus olor (Gmelin)* — Schweiz
Stockente — *Anas p. platyrhynchos* L. — Schweiz, Camargue
Schnatterente — *Anas strepera* L. — Camargue
Löffelente — *Spatula clypeata* (L.) — Camargue
Kolbenente — *Netta rufina* (Pall.) — Camargue
Reiherente — *Nyroca fuligula* (L.) — Camargue
Haubentaucher — *Podiceps c. cristatus* (L.)
Turteltaube — *Streptopelia t. turtur* (L.)
Brachschwalbe — *Glareola p. pratincola* (L.) — Camargue

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Kiebitz — *Vanellus vanellus* (L.)
Seeregenpfeifer — *Charadrius a. alexandrinus* L. — Camargue
Rotschenkel — *Tringa t. totanus* L. — Camargue
Stelzenläufer — *Himantopus h. himantopus* (L.) — Camargue
Säbelschnäbler — *Recurvirostra avosetta* L. — Camargue
Austernfischer — *Haematopus ostralegus* L. — Camargue
Weißflügelseeschwalbe — *Chlidonias leucoptera* Temm. — Camargue
Weißbartseeschwalbe — *Chlidonias h. hybrida* (Pall.) — Camargue
Lachseeschwalbe — *Gelochelidon n. nilotica* (Gmelin) — Camargue
Flußseeschwalbe — *Sterna h. hirundo* L. — Camargue
Zwergseeschwalbe — *Sterna a. albifrons* Pall. — Camargue, Po-Ebene
Silbermöwe — *Larus argentatus michahellis* Naum. — Mittelmeerküsten
Lachmöwe — *Larus ridibundus* L.
Teichhuhn — *Gallinula ch. chloropus* (L.)
Bläßhuhn — *Fulica a. atra* L.
Rothuhn — *Alectoris r. rufa* (L.) — Südfrankreich.

Die Zahl der täglich beobachteten Vogelarten betrug: 21, 35, 34, 50, 46, 18, 22, 18, 33, 23 und 21, im Durchschnitt also 27 Arten. Zum Vergleich sei erwähnt, daß ich auf 27 ganztägigen Juni-Exkursionen ins Ismaninger Teichgebiet bei München mindestens 49, höchstens 81 und durchschnittlich 66 Vogelarten feststellte, dabei allerdings wirklich die meiste Zeit unter freiem Himmel war und den Vorteil gründlicher Kenntnis des Gebietes und seiner Vögel hatte.

Literatur

BORCHERDT, CH., u. Reiseeindrücke aus Südfrankreich. 80 S., 1 Karte, München 1951.

BURCKHARDT, D.: Zur Brutbiologie der Beutelmeise, Remiz pendulinus (L.) — Orn. Beob. 45, S. 7—31, Bern, Februar 1948.

DATHE, H.: Beitrag zur Brutbiologie der Kurzzehenlerche, Calandrella b. brachydactyla (Leisler) — Beiträge zur Vogelkunde 2, S. 15—32, Leipzig 1952.

FRANK, FR.: Deutsche Ornithologengesellschaft. 65. Jahresversammlung (1951) in Wilhelmshaven (enthaltend Referat über Vortrag von KIRCHNER „Aus der Vogelwelt der Camargue", S. 202) — J. Orn. 93, S. 189—205, Berlin, März 1952.

GALLET, E.: Die Flamingos der Camargue. 127 S., 53 Aufnahmen, Thun 1949.

GEROUDET, P.: Excursion ornithologique aux Bouches du Rhône. Eté 1938 — Nos oiseaux No. 143, S. 49—59, Neuchâtel, April 1939.

HARTERT, E.: Die Vögel der paläarktischen Fauna. 4 Bde., 2328 und 602 S., Berlin 1910—1938.

HIGHAM, W. E., PATRICK, H. A. and YEATES, G. K.: Studies of some species rarely photographed. XII. The Bee-eater. — British Birds, 41, S. 18, Plates 4—8, London, Jan. 1948.

HIGHAM, W. E., JEANS, T. W. B., PATRICK, H. A. and YEATES, G. K.: Studies of some species rarely photographed. XVI. The Flamingo. — British Birds, 41, S. 375—376, Plates 61—69, London, Dez. 1948.

HUBER, JAK.: Einige brutbiologische Mitteilungen über den Flamingo — Die Vogelwelt 72, S. 73—77, Berlin-München, 1951.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.

KUBLI: Ein Streifzug in die Camargue — Orn. Beob. 25, S. 69—72, Bern, Februar 1928.

MÄCHLER, G.: Ornithologischer Streifzug durch die Camargue — Die Vögel der Heimat 21, S. 25—34, Aarau, Nov. 1950.

MAYAUD, N.: L'Avifaune de la Camargue et des grands Etangs voisins de Berre et de Thau — L'Oiseau et la Revue Française d'Ornithologie 8 (nouvelle Serie), S. 284—349, 1 Karte, 3 Tafeln, Paris 1938 (Die grundlegende Arbeit über die Camargue mit einem Verzeichnis der bis 1938 über sie erschienenen Literatur).

PONCY, R.: Complément à la biologie du Flammant rose Phoenicopterus ruber antiquorum (Brehm) — Orn. Beob. 25, S. 168—171, 1 Tafel, Bern, Juli 1928.

ROTHE, A.: La Camargue — Nos Oiseaux No. 129, S. 156—164, Neuchâtel, Dez. 1936.

SCHIFFERLI: Von den Alpenseglern in Luzern — Orn. Beob. 25, S. 172—173, Bern, Juli 1928.

STADLER, H.: Cettia cetti, der Seidenrohrsänger, in Friaul — Verh. orn. Ges. Bayern 14, S. 107—125, 1 Tafel, München, 26. Juni 1919.

STEINFATT, O.: Eine vogelkundliche Radfahrt durch Deutsch-Oesterreich, Norditalien und Südfrankreich und in die Camargue im Spätsommer 1932 — Verh. orn. Ges. Bayern 22, S. 332—352, München, 1. Dez. 1942.

TALLON, M. G.: La réserve zoologique et botanique de Camargue. 23 S., 18 Tafeln, Paris (ohne Jahr, nach 1935).

Septemberheft 1953 der schweizerischen Monatsschrift „Du": Die Camargue. Vorwort von WALTER ROBERT CORTI. Mit teilweise farbigen Aufnahmen von HANS A. TRABER, ETIENNE GALLET, MARTIN GLAUS und EMIL SCHULTHESS, Zürich, Sept. 1953.

Bemerkung zur Nomenklatur der Gattung Serinus Koch 1816.

Von **A. Laubmann**, München

In seiner Arbeit „Die Finkenvögel (I)", erschienen in „Beiträge zur Gattungssystematik der Vögel", Verlag Goecke und Evers, Krefeld 1949, p. 1—17, hat Dr. Hans E. Wolters auf die unbestreitbare Notwendigkeit aufmerksam gemacht, die Gattung *Serinus* Koch 1816 als Subgenus der Gattung *Carduelis* Brisson 1760 einzuordnen. Aus dieser Tatsache ergibt sich nunmehr für die von mir seinerzeit in den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, XI, 3, 1913, p. 193/194 aufgestellte Rasse des Girlitz „*Serinus canaria germanicus*" der Name *Carduelis (Serinus) canaria germanicus* (Laubmann). Nun machte mich freundlicherweise Dr. H. E. Wolters brieflich darauf aufmerksam, daß der Name *germanicus* in der Gattung *Carduelis* bereits durch *Car-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 4_3

Autor(en)/Author(s): Wüst Walter

Artikel/Article: Die Camargue-Fahrt der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern 118-132